Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 5 (1889)

Heft: 47

Artikel: Ueber Savonnieres-Kalkstein

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 47

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker.

V. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 22. Februar 1890.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Henn-Barbieux, St. Gallen.

Wochenspruch:

Schauen kann der Mann und wählen; doch was hilft ihm oft die Wahl!
Kluge schwanken, Weise fehlen, Doppelt ist dann ihre Qual.

Ueber Savonnieres-Kalkstein.

Da vielfach noch irrige Ansichten über diesen zu Bauzwecken und Bildhauerarbeiten meistverwendeten Kalkstein bestehen, so erlaube ich mir nachstehend über dieses Material — seine Haupteigenschaften, Bearbeitung, bisherige Verwendung 2c. — einige nähere Aufklärungen zu geben.

Der Betrieb der Steinbrüche von Savonnieres geschieht in großem Maßstabe, so daß selbst die allergrößten Quantitäten in kurzer Zeit geliefert werden können. Die Ausbeutung geschieht unterirdisch, zu welchem Zwecke 30—40 Meter tiefe Schächte, bis zur Tiefe der 4—5 Meter hohen Steinbank, getrieben werden. Von hier aus geht ein weitverzweigtes Schienensystem nach allen Richtungen unter dem Boden hin, welches die gewonnenen Steinblöcke nach dem Schacht bringt, von wo aus solche durch starke Hebemaschinen an die Erdoberfläche befördert werden. — Die Steinbrüche sind durch eine neu angelegte 24 Kilometer lange Eisenbahn mit der französischen Ostbahn und mit dem Rhein-Marne-Kanal verbunden, wodurch sich die Transportkosten gegen früher bedeutend billiger stellen.

Der Stein bricht in großen Blöcken (2—5 Kubikmeter) ohne Stiche oder gefährliche Adern. — In manchen Bänken ist die Qualität etwas muschelig; derartige Steine werden dann zu gewöhnlichen Hausteinen verwendet, während der sogenannte halbfeine Stein (ohne Muscheln) zu reicheren Façaden, Innendekorationen, Ornamenten 2c. gebraucht wird.

Die Qualität extrafein wird nur zu Bildhauerarbeiten, Statuen 2c. verwendet. — Diese wird auch in Blöcken nach vorgeschriebenem Maß geliefert, was bei den anderen Sorten nur ganz ausnahmsweise geschieht.

Der Savonnieres-Stein ist hauptsächlich wegen seines feinen Korns, sowie wegen seines schönen, weißen, gleichmäßigen Tons, geschätzt und wird aus diesem Grunde nicht nur zu einfachern, sondern hauptsächlich zu reicher profilirten Arbeiten, Ornamenten, Skulpturen 2c. verwendet.

In Verbindung mit farbigen Verblendsteinen (roth und gelb) wirkt er besonders vornehm und edel.

Zu Ornamenten und Ausschmückungen im Innern ist bis jetzt kein Steinmaterial entdeckt, das eine gleich freundliche Wirkung wie Savonnieres hervorzubringen vermöchte; man hat derart auch schon Versuche gemacht, den Stein selbst farbig zu behandeln, um die Dekoration zu einer möglichst noch lebhafteren zu gestalten.

Der Hauptvortheil liegt bei der Verwendung dieses Steines in seiner billigen Bearbeitung, welche sich zumeist kaum halb so hoch, wie die der meist gebräuchlichsten Sandsteine, stellt.

Dieser Vortheil, welcher von vielen Meistern noch nicht

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

in vollem Umfange gewürdigt wird, hat ihm auch seine große Verbreitung verschafft, so daß heute das Material nicht nur in die entferntesten Provinzen Deutschlands und Oesterreichs, sondern selbst nach St. Petersburg, Kopenhagen, Amerika 2c. versandt wird.

Die Bearbeitung geschieht in folgender Weise.

Es werden zunächst die gelieferten Blöcke mit der Zahnsäge in die erforderlichen Werkstück-Dimensionen gesägt, wobei darauf zu achten ist, daß das Sägen möglichst gleichmäßig und sauber ausgeführt werde. — Sauber und egal gesägte Gewände, Stürze, Gurten, Platten 2c. sind nahezu fertig bearbeitet und bedürfen nur noch einer geringen Nacharbeit mit der sogenannten Kraze.

Wer sich auf die Bearbeitung des Steines einläßt, darf die nur geringen Anlagekosten (ca. Fr. 50) für die Spezialwerkzeuge (Zahnsägen, Krazen, Höbel, Fugensägen 2c.) nicht scheuen. — Dabei ist aber zu beachten, daß all' das zeitraubende und kostspielige Schärfen und Spitzen der stählernen Sandsteinwerkzeuge fürderhin in Wegfall kommt.

Durch das Sägen entsteht kein Abfall, da selbst die kleinsten Steinstückchen, welche beim Spalten von Sandstein als Schrott verloren gehen, wieder zu verwenden sind (zu Konsolen, Balustern, Bindern 2c.)

Für Bildhauerarbeiten, Baluster, dekorativ reichere Arbeiten 2c. wird sich Savonnieres selbst auf größte Entfernungen stets billiger stellen als Sandstein, abgesehen von der für solche Arbeiten besonders in Betracht kommenden Schönheit des Materials.

Das Arbeiten in diesem weichen Kalkstein ist für die Arbeiter nicht gesundheitsschädlich; es kommen alle diejenigen Krankheitserscheinungen, welche bei harten Qarzsandsteinen auftreten, in Wegfall.

Ueber die Wetterbeständigkeit des Savonnieres-Steines liegen langjährige Erfahrungen vor und hat sich derselbe in dieser Hinsicht vollständig bewährt, für welche besonders Jahrhunderte alte Gebäude und Klöster in der Nähe der Brüche und den benachbarten Städten Nancy, Verdun, Reims, Chalons 2c. den sprechendsten Beweis liefern. — Neuerdings aufgefundene alte Gänge und Werkzeuge liefern den Beweis, daß schon die Römer den Stein gekannt und verwendet haben. Der Stein ist dem Zerfrieren nicht ausgesetzt, kann deßhalb im Winter nicht nur geliefert und gelagert, sondern wie im Sommer bearbeitet werden.

Aus den bisherigen Erfahrungen erhellt zur Genüge, daß dieser Stein berufen ist, fernerhin da eine Rolle zu spielen wo man auf Schönheit des Materials, bei doch billigen Preisen, Rücksicht nimmt und wo man nicht scheut dem Vorurtheil, das die Arbeiter demselben gegenüber vielfach hegen, energisch entgegenzutreten.

Ein erster Versuch in kleinerem Maßstabe dürfte all' die noch bestehenden Zweifel beseitigen.

Besonders zu Zeiten von Arbeitsüberhäufung, wo es sowohl an Rohmaterial, wie an Arbeitern mangelt, dürfte dessen Verwendung ernsthaft in Betracht zu ziehen sein; erstens weil das Rohmaterial auch im Winter stets rasch geliefert werden kann und zweitens weil die Bearbeitung nur die halbe Zeit erfordert, somit die Möglichkeit gegeben ist, kontraktlichen Verpflichtungen dennoch gewissenhaft und rechtzeitig nachzukommen.

Zum Sägen braucht man übrigens keine gelernten Steinmetzen; es kann dies von Taglöhnern besorgt werden.

Nachstehend die Frachtsätze nach einigen der größeren Verwendungsplätze.

Es kosten 10,000 Kilogramm = 5 Kubikmeter von

Savonnieres nach	Berlin	Mark	262. —
„ „	Hannover	„	222. —
„ „	Dresden	„	256. —
„ „	Köln	„	128. —
„ „	Frankfurt a. M.	„	144. —
„ „	Mannheim	„	129. —
„ „	Karlsruhe	„	121. —
„ „	Freiburg i. Br.	„	135. —
„ „	Stuttgart	„	156. —
„ „	München	„	226. —
„ „	Salzburg	„	261. —
„ „	Wien	„	315. —
„ „	Basel	Fr.	145. 50
„ „	Zürich	„	184. 50
„ „	St. Gallen	„	208. —

ohne Verbindlichkeit.

In Deutschland ist Savonnieres-Stein hauptsächlich verwendet in Köln, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Straßburg, Mülhausen, Metz, München, Berlin, Dresden. In Wien sind sämmtliche Figuren am neuen Rathhaus daraus gefertigt. Im Laufe dieses Jahres wurden daraus theils gefertigt, theils sind noch im Bau begriffen: Verschiedene Villen und Privathäuser in Freiburg, Kolmar, Mülhausen, Zürich, St. Gallen, München, Basel (Das Bläsistift, die Kapelle und die Gärtnerwohnungen auf dem neuen Friedhof); in Leipzig die Figuren an der Universitätsbibliothek und Kunstgewerbeschule (zumeist Blöcke von 3—4 Kubikmeter.

Nachstehend noch ein Urtheil seitens des Erbauers des Wiener Rathhauses, Herrn Friedr. v. Schmidt in Wien, k. k. Oberbaurath, Dombaumeister, Mitglied des österreichischen Herrenhauses:

Euer Wohlgeboren!

„Auf ihre freundliche Anfrage bezüglich der Savonnieres-Steine kann ich Ihnen folgendes berichten: Die Statuen, welche im Freien stehen, haben sich in Bezug auf das Material durchaus gut erhalten, ebenso alle Architekturtheile, welche aus diesem Steine gefertigt sind.

Die ganz freistehenden Statuen sind von dem ewigen Kohlenstaube mäßig geschwärzt; solche Statuen, welche bei Regenwetter irgend ein mit Kohlenstaub vermischtes Schlagwasser trifft, haben schwarze Streifen oder sind mitunter ganz schwarz. — Statuen, welche wohl frei aber in geschützter Lage stehen, sind nur etwas nachgedunkelt.

Genau dasselbe müßte ich von allen anderen Steinsorten berichten, denn der übermäßige Steinkohlendunst schwärzt schließlich den Marmor, so gut wie jeden andern Stein.

Sie sehen hieraus, daß sich dieser Stein relativ ganz gut gehalten hat."

Wien, 19. Januar 1889.

Hochachtungsvoll

F. v. Schmid.

Wer sich für diesen Savonnieres-Kalkstein interessirt, wolle nähere Erkundigungen bei dem Lieferanten E. Friedr. Meyer, Steinbruchbesitzer und Steinhandlung in Freiburg i. Br. einholen.

Gesunde Wohnungen.

Ueber die Gefahren, die unserer Gesundheit aus der schlechten Beschaffenheit der Wohnungen drohen können, hielt der Kantonschemiker, Herr Dr. Ambühl in St. Gallen, jüngst einen Vortrag, dem wir das nachstehende entheben.

1) Baugrund. Er muß fest, trocken und rein sein. Verpfahlung, Kanalisirung, Asphaltböden gegen Grundwasser sind Vorkehrungen gegen eint oder andere Uebelstände. Am